

L: Hebr 10,19–25 Ev: Mk 4,21–25

DER NEUE WEG IN'S HEILIGTUM

In vielen Texten des Alten Testaments kommt die Sehnsucht des Menschen zum Ausdruck, in das Heiligtum Gottes einzugehen, ja darin zu sein, darin zu wohnen: "Sende dein Licht und deine Wahrheit, sie sollen mich führen zu deiner Wohnung." (Ps 43, 3), "Wohl denen, die in den Vorhöfen deines Heiligtums wohnen." (Ps 65, 5), "Nur eines erbitte ich vom Herrn, danach verlangt mich: Im Haus des Herrn zu wohnen, alle Tage meines Lebens." (27, 4), "In deinem Zelt Herr, möchte ich Gast sein auf ewig." (Ps 61, 5) .

Welche Sehnsucht des Menschen kommt in diesen Worten zum Ausdruck? Es ist wohl so, dass mit dieser Wohnstatt Gottes, dem heiligen Zelt oder dem Heiligtum die heile Welt Gottes gemeint ist. Es ist die Welt, in der alles in göttlicher Ordnung ist. Hier ist es gut zu sein, das ist die wahre Heimat des Menschen.

In vielen Religionen und Kulturen denkt man über solch eine göttliche Wirklichkeit und absolute Ordnung nach. In den meisten Fällen wird diese als Gegensatz zur irdischen Wirklichkeit gedacht. Um diese Welt zu erreichen, müsse man alles Irdische, Zeitliche, ja Leibliche ablegen, um in das ganz andere einzutauchen.

Und sagen nicht auch wir, dass wir das Unsichtbare mehr lieben sollen als das Sichtbare, das Himmlische mehr als das Irdische?

Immer wieder gab und gibt es auch im Christentum leib- und weltverachtende Tendenzen, und manchmal entsteht der Eindruck, dass man das allzu leibhaft Menschliche nicht in den Kirchenraum mithineinnehmen darf, weil das Gott möglicherweise nicht wohlgefällig ist.

Aber durch Christus ist etwas grundlegend anders geworden. In ihm kam Gott im Fleisch in die Welt. Diese Welt ist der Ort geworden, wo Gott wohnt, das Heiligtum ist nicht mehr ferne. Es ist möglich, hier und jetzt einzutreten.

Christus hat im Fleisch eine neue Ordnung gestiftet und einen neuen Tempel errichtet. Auch wir treten jetzt ein durch diesen "Vorhang", durch den Vorhang des Fleisches. Das Fleisch trennt uns nicht mehr vom Heiligen Ort, vielmehr wird es uns selbst zum Weg in das Heiligtum.

Was aber ist dieses Heiligtum genauer? Es ist die heilige Versammlung - die Ekklesia. Darum wird im Hebräerbrief beides in einem kurzen Abschnitt zusammen erwähnt: Zuerst wird der neue Zugang zum Heiligtum genannt, dann werden die Christen ermahnt, diesem Heiligtum nicht fern zu bleiben: "Lasst uns den Versammlungen nicht ferne bleiben ..."

Die Versammlung aber ist der Ort, an dem das Unsichtbare in die Sichtbarkeit tritt, und das Verborgene offenbar wird: Die verborgene Wirklichkeit der Erlösung wird sichtbar und erfahrbar im Fleisch derer, die da zueinander kommen.

Es ist der Ort, wo die neue Ordnung der Erlösung gelebt wird: Die Ordnung des Erbarmens und des Dienstes, die Ordnung des Lebens und der Kreativität, die Ordnung des Schenkens und der Liebe.

Das Verborgene wird offenbar, wo die Gläubigen einander beschenken. Was Gott dem Einzelnen ins Herz gesprochen hat, soll er offen in die Gemeinde tragen. In reichem Maße sollen die Glieder einander beschenken: durch das Wort der Ermutigung und des Trostes, der Heilung und der Stärkung.

Christus hat diesen neuen Zugang zum Heiligtum eröffnet, und durch ihn treten wir ein. Das Heiligtum ist der Ort, wo Gott wohnt, dieser Ort ist die Gemeinschaft der Heiligen.